

„CSR-Reporting“ und EMAS

NEUE PFLICHTEN. Die EU plant noch in diesem Jahr eine Ausweitung der Pflicht zur standardisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen.

Verpflichtend ist demnach ab 2024 für rund 15.000 Unternehmen in Deutschland ein jährliches „CSR-Reporting“ über das Management ihrer Nachhaltigkeitsaspekte die Kategorien Ökonomie, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Gemeinwesen, Soziales und Ökologie betreffend.

Vor diesem seit Januar 2023 rechtskräftigen Hintergrund sollten sich Unternehmen mit dem Thema CSR-Berichterstattung rechtzeitig auseinandersetzen, rät Dr. Stefan Müssig, Geschäftsführer der Würzburger Umwelt- und Qualitätsmanagement Consulting GmbH (WUQM). Seit fast 30 Jahren berät und betreut er Unternehmen auf dem Weg zu einer umweltbewussten, nachhaltigen Betriebsführung und zur Zertifizierung gemäß EMAS – dem anerkannten „Eco-Management und Audit Scheme“ der Europäischen Union.

Für Müssig ist die neue CSR-Richtlinie eine „wichtige Weichenstellung für mehr Transparenz und Vergleichbarkeit der Unternehmen beim Nachhaltigkeitsengagement und bei ihren Geschäftsmodellen. Ziel ist es auch, die Rechenschaftspflicht der Unternehmensführung für Nachhaltigkeitsaspekte zu unterstreichen und erstmals verbindliche Berichtsstandards auf Ebene der EU einzuführen.“ Es werde exakt vorgeschrieben, über welche Themen Unternehmen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance zu berichten haben. Müssig spricht dabei von „klaren standardisierten Spielregeln, im Rahmen eines festgeschriebenen Katalogs“. Was bisher eine freiwillige Leistung war, beispielsweise über betriebliche Umweltschutzaktivitäten zu berichten, werde zukünftig strenger gehandhabt und eine Pflicht, wenngleich da-



mit ein organisatorischer Mehraufwand verbunden sei. Zudem soll die CSR-Berichterstattung in den Geschäftsbericht integriert werden. Das Greenwashing einiger Unternehmen sei dann wohl nicht mehr so leicht möglich.

Für Müssig liegt der Vorteil der neuen standardisierten CSR-Berichterstattung „auf der Hand“: Zukünftig könne man Unternehmensinformationen und Kennzahlen zur Nachhaltigkeit direkt und Punkt für Punkt vergleichen. Geschäftsmodelle sind dann beispielsweise von Branchenmitbewerbern, Investoren, Lieferkettenteilnehmern oder Geschäftspartnern besser hinterfragbar.

Mit EMAS auf der sicheren Seite

Eine Hilfestellung zur CSR-Berichterstattungspflicht bietet das europäische Umweltmanagementsystem EMAS an. Dr. Stefan Müssig beschreibt EMAS als rechtssicheres und praxisbewährtes Fundament im Unternehmen, das mit Nachhaltigkeitsindikatoren beliebig ergänzt werden könne.

Alle, die in ihrem Unternehmen bereits EMAS eingeführt haben, seien mit Erfüllung der Anforderungen an die validierte EMAS-Umwelterklärung auch für den CSR-Berichtsstandard auf der sicheren Seite. Viele Indikatoren in Sachen Umwelt gibt es parallel im EMAS-Verfahren. Man müsste diese nur aus der „Schublade“ ziehen, so Müssig. Soziale Themen und Governance-Aspekte seien im Rahmen eines Umweltmanagementsystems erfahrungsgemäß leicht integrierbar.



Richtig „Rückenwind“ habe derzeit das EMASplus-Verfahren, bei dem Nachhaltigkeitsaspekte und das EMAS-Managementsystem gleichzeitig durch qualifizierte Umweltgutachter zertifiziert werden.

Für ihre erfolgreichen Beratungsprojekte nutzt die WUQM Consulting die motivations- und mitarbeiterorientierte Ecomapping/EMAS-easy-Toolbox. Die Tools wurden schon seit Längerem für Nachhaltigkeitsaspekte und die CSR-Berichterstattung erweitert und angepasst.

Ein attraktives Verfahren, sowohl für kleinere als auch für große Unternehmen. Müssig ist überzeugt, dass sich jedes Unternehmen EMAS leisten könne. „Wir haben auch schon ein Drei-Mann-Unter-

»Nachhaltigkeit ist Punkt für Punkt vergleichbar.«

Dr. Steffan Müssig

nehmen nach EMAS zertifiziert.“ Nicht zuletzt biete das EMAS-Verfahren für Unternehmen neben Klimaschutz, Rechtssicherheit und Ressourceneffizienz auch bessere Absatzchancen am Markt, eine gesteigerte Mitarbeiterbindung und mehr Vertrauen in das Geschäftsmodell.

Aktuell laufe der 4. Umweltmanagement-Konvoi zur Einführung eines EMAS-basierten Umweltmanagementsystems des Förderkreises



Umweltschutz Unterfranken (FUU), so Müssig. Unternehmen könnten sich bereits jetzt für den nächsten Kon-

voi bei der FUU bewerben und die Förderung für Umweltmanagementsysteme BUMAP nutzen.

Elmar Behringer